

# Emil Nüesch – Ein Leben für den Wein

Am 11. Mai 2015 feiert der Balgacher Emil Nüesch seinen 95. Geburtstag. Sein Name ist eng verbunden mit der Weinhandlung Nüesch. Seit dem 2. Weltkrieg bis an die Jahrtausendwende hat der Jubilar seine ganze Schaffenskraft in den Aufbau der Emil Nüesch AG eingesetzt.

Ernst Nüesch, Spurensucher

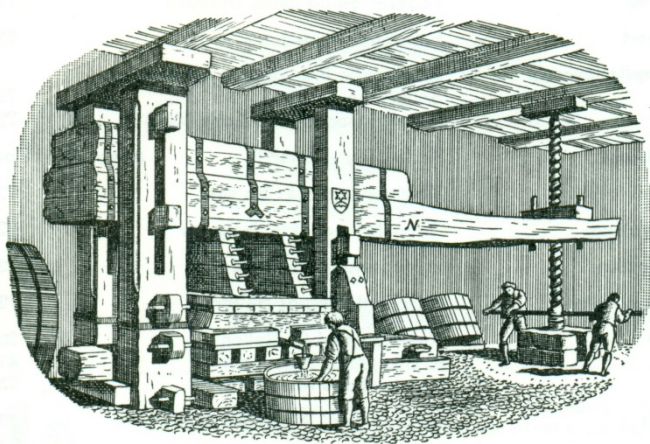
www.handsticklokal-balgach.ch

Der Spurensucher gratuliert Emil Nüesch herzlich zu seinem runden Geburtstag und dankt ihm für die Einblicke in sein Leben.

## Um 1800: Balgach – ein Weindorf und Badeort

Um 1800 ist der Weinbau der dominierende Zweig der Rheintaler Landwirtschaft. Balgach lebt zu etwa zwei Dritteln vom Weinbau. Die grössten Reblandbesitzer sind das Heiliggeist-Spital in St. Gallen und das Schlossgut Grünenstein. Das Spital lässt die Rebflächen von örtlichen Bauern pflegen. Viele Balgacher sind Rebbauern im eigenen Reberg und/oder Tagelöhner oder Pächter bei den grossen Grundbesitzern.

Balgach ist nicht nur bekannt als wichtiger Weinort,



*Alter Balgacher Torckel*

sondern auch als Standort eines Heilbades. Es liegt in der oberen Wiese an der Landstrasse, nahe an der Grenze zu Rebstein. Das Wasser aus der eigenen Quelle verspricht Heilung bei verschiedensten Krankheiten und Gebrechen. Zum Bad gehört schon früh ein Gastronomiebetrieb. Bis 1830 sind Einheimische Badmeister. In diesem Jahr kauft Heinrich Sauter (Sutter) aus dem zürcherischen Dürnten die Badeinrichtung und das Gästehaus. 1834 lässt Sauter einen neuen Gasthof - das Bad Balgach - erbauen.

Der Rebbauer Jakob Nüesch (1790-1867) nutzt die Gelegenheit und richtet darin eine Kelteranlage ein. Jetzt kann er dem eigenen Rebensaft die bestmögliche Pflege angedeihen lassen. Die Bad-Gäste, unter ihnen nicht nur Leute aus der näheren Umgebung, schätzen

den Balgacher Tropfen. Auch Gastwirte werden auf die Qualität des Nüesch Weines aufmerksam.

Jakobs Sohn Johannes heiratet 1843 die Tochter von Sauter, Anna Katharina (1823-1876). Johannes Nüesch (1820-1888) weitet die Tätigkeit zu einer gewerbemässigen Kelterei aus, womit er die steigende Nachfrage befriedigen kann.

## Nüesch, „Badwirts“

Ihre erstgeborene Tochter taufen sie auf den mütterlichen Vornamen Anna Katharina (1845-1925). Sie verheiratet sich 1871 mit Johannes Nüesch (1842-1911). Er ist ein Nüesch mit dem Uebnernamen „Bures“, während sein gleichnamiger Schwiegervater den Zunamen „Babis Jokebs“ trägt. Mit der Familiengründung erhalten die Nüesches auf dem Bad die Bezeichnung „Badwirts“. In der Uebergangszeit arbeiten Vater und Schwiegersohn am weiteren Aufbau des Geschäftes. Später beginnt man auch mit der Kelterung von Traubengut aus den übrigen Gemeinden des St. Galler, Bündner und Liechtensteiner Rheintals. Das Gasthaus mit Bad und der Landwirtschaftsbetrieb sind aber noch von grösserer Bedeutung als das Weingeschäft.



Ausschnitt aus Postkarte, versandt 1925

## Emil Nüesch sen. handelt mit Weinen aus dem Südtirol

Die 4. Generation mit Emil Nüesch sen. (1879-1944) übernimmt 1910 das elterliche Heimwesen zur Sonne (Bad genannt), bestehend in Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Keller, einschliesslich Badhaus. Eine Scheune mit Stallungen und Remise gehört zum Kauf. Zusammen mit seiner Frau Lina führt Emil den gutgehenden Landgasthof Bad Balgach mit angegliederter Landwirtschaft und kleiner Weinhandlung. Nüesch dehnt seine Geschäftstätigkeit aufs Südtirol aus. Er knüpft erste Kontakte zu dortigen Weinbauern. Das Sortiment enthält von nun an auch Weine aus sonnengeseigneten Lagen des Südtirols. Weil im Keller mehr Platz notwendig ist, wird das alte Badegebäude von 1650 zum Keller ausgebaut.

### **Emil Nüesch jun. übernimmt Kellerei und Weinhandel**

Der Ausbruch des 2. WK verändert die wirtschaftliche Situation. Die Anbaupflicht verlangt vollen Einsatz in der Landwirtschaft. Der Weinbau muss zurückstehen. Die Gästezahl nimmt ab, u.a. auch weil viele Männer im Aktivdienst sind. Bei Kriegsausbruch im Herbst 1939 wird das Engadinerhotel, in dem Emil Nüesch jun. (geb. 1920) als Kellner arbeitet, geschlossen. Ihn interessiert das Hotelfach. Darum hat er die Hotelfachschule in Lausanne besucht und einen Sprachaufenthalt in England gemacht. Kaum zu Hause muss Emil jun., Milo genannt, in die RS und anschliessend bis Kriegsende mit einer Gebirgs-Einheit an die Grenze. In den Dienst-Urlauben sucht er mit dem Velo Weinbauern im Bündner Rheintal auf und schafft sich wertvolle Beziehungen zu Traubenlieferanten und Kunden.

Als Vater Emil 1944 stirbt, übernimmt Emil jun. den vorwiegend regional tätigen Kellerei- und Weinhandelsbetrieb. Seine Mutter unterstützt ihn bis ins hohe Alter von 93 Jahren u.a. in der Führung der Hauptbuchhaltung und des wachsenden Gastbetriebes Bad Balgach. Emil Nüesch jun. verzichtet auf die geplante Laufbahn in der Gastronomie und wendet sich mit seiner ganzen Schaffenskraft der Weinbranche zu.

### **Kriegs- und Nachkriegsjahre fordern den jungen Weinhändler**

Doch die Kriegs- und Nachkriegsjahre sind geprägt von Mangel an Wein und Treibstoff. Der junge Weinhändler sieht in dieser Marktsituation eine Chance. Um über mehr Wein zu verfügen, sucht er die Weinbauern von der La Côte bis ins Oberwallis auf. Mit diesen Weinen kann sich Nüesch eine umfangreiche Kundschaft im Gastgewerbe aufbauen. Im Bündner Rheintal übernimmt er von recht vielen Winzern das Traubengut und führt es per LKW nach Balgach, wo es gekeltert, gelagert und abgefüllt wird. Zuständig ist hier Kellermeister Emil Schneggenburger, der wie sein Arbeitgeber bezüglich Qualität allerhöchste Anforderungen stellt. In Maienfeld kauft Emil Nüesch einen grossen Rebberg an vorzüglicher Lage, womit er einen Herrschäftler Eigenbau produziert, bei dem er von der Pflanzung bis zum Ausschank des Weines seine Qualitätsansprüche durchsetzen kann.

### **Emil Nüesch jun. fasst Fuss im Südtirol**

Als nach dem Krieg der Weinimport allmählich wieder möglich geworden ist, nimmt Emil mit den früheren Lieferanten im Südtirol Verbindung auf. Der junge unerfahrene Weinimporteur will die Weinkultur des Südtirols gründlich kennen lernen. Schnell stellt er fest, dass die in der Schweiz verkauften Südtirolerweine nicht der Qualität der im Südtirol von gewissenhaften Produzenten angebotenen Originalweinen entsprechen. Doch diese Weine sind nur in kleinen Mengen erhältlich. Man müsste sie selber produzieren! Emil Nüesch wittert eine Marktlücke.

Als erstes sucht er nach geeigneten Kellern. Doch deren Einrichtungen müssen zuerst auf zeitgemässen Stand gebracht werden. Wichtig sind auch gute Traubenpartien. Nüesch, obwohl jung und Ausländer, kann die Bauern für seine Ziele gewinnen und ihr Vertrauen Jahr für Jahr ausbauen. Es ist ein ehrgeiziges Vorhaben, dem man dank Emil Nüeschs Durchsetzungsvermögen im Südtirol bald Beachtung schenkt. Sein Einsatz, ergänzt durch die Unterstützung seiner Frau, verhilft dem Einkellerungsbetrieb zum Erfolg.

Frau Nüesch besorgt die Büroarbeiten und das Aufgebot von zuverlässigen Wimmern und Einkellerungsgehilfen aus der Schweiz. Bald beansprucht das Unternehmen weitere Einkellerungsmöglichkeiten. Das Traubengut stammt von ausgewählten Traubensorten (Blauburgunder, Edelvernatsch, Gewürztraminer, Lagrein) an Vorzugslagen.



Es gelingt Emil Nüesch unter anderem laufend Weinberge zwischen dem Kalterer See und dem Dorf Kaltern zu kaufen. Was ihm noch fehlt, sind Weinberge in der Zone des klassischen St. Magdaleners, der höchstklassierten Weinlagen Südtirols. Ein Zufall verhilft Emil Nüesch 1958, dass er einen uralten Weinhof, den Perlhof, an allerbesten Lage mit bestem Traubenbestand erwerben kann.

### **Kelterung im eigenen „Ritterhof“**

1967 wagt Emil Nüesch im damals unstabilen Italien die Erstellung einer perfekt eingerichteten, zentralen Kellerei. Die Traubenannahme, die Kelter- und Weinpflegeeinrichtungen sind nach dem damals neusten Stand konzipiert. Das Traubengut kann vom Produktionsgebiet auf kurzem Anlieferungsweg zur Verarbeitung gebracht werden. Das Fassungsvermögen beträgt bei der Eröffnung 1.35 Mio. Liter. Nüesch tauft die Kellerei „Ritterhof“. Die sorgfältige Eigenkelterung im Ritterhof wirkt sich positiv auf den Ruf des Südtirolers aus. Der „Rittertrunk“ wertet den Kalterer bedeutend auf, so dass er ein beliebter, populärer Wein in der Schweiz wird.

Dank der guten körperlichen Konstitution als geübter Bergsteiger vermag Emil Nüesch die Belastungen zu meistern, die aus den Tätigkeiten an zwei Standorten hervorgehen. Während der Woche leitet er den Betrieb in Balgach und pflegt die Kundschaft. Uebers Wochenende begibt er sich ins Südtirol, um dort nach dem Rechten zu schauen. Seine Frau ist ihm zuverlässige Chauffeuse. Er kann sich auf weitere Stützen verlassen,

wie den allseits als Kapazität anerkannten Kellermeister Emil Schneggenburger oder auf Mitarbeiter im Südtirol. Der Ritterhof steht an schönster Lage mitten in den Rebbergen und bietet Aussicht auf den Kalterersee. Emil Nüesch baut über den Keller ein gleichnamiges Speiserestaurant.



### Nüesch Weine - Qualitätsweine

Die Firma Emil Nüesch ist die einzige Schweizer Produzentin, die den Eigenbau auch in eigener Kelterung verarbeitet und somit vom Rebstock bis zum Kunden den Wein nie aus der Hand gibt. Nüesch führt 1.5 Millionen Liter Wein aus dem Südtirol ein, wovon der grösste Teil aus Eigenkelterung stammt. An Weinprämierungen erreichen die Weine beachtliche Erfolge. Nüesch-Weine gelten als Qualitätsweine. Das Mutterhaus in Balgach profitiert von den zielstrebigem Aktivitäten. Es wird in der Schweiz zum führenden Haus für originale Südtiroler Weine, die im Gastgewerbe der Deutschschweiz eine bedeutende Rolle spielen.

### Lastenzug sichert die Wein-Qualität

Beim Bahntransport leidet der Wein nicht nur wegen den Schlägen bei den Schienenübergängen. Viel schlimmer sind die alten, ausgetrockneten Bahnzisternen aus Holz, in denen u.a. Essig und Oel transportiert werden. Der effektive Transport kann wochenlang dauern, weil man die weinbeladenen Zisternen bei jedem Wetter auf Abstellgleisen auf eine geeignete Zugskomposition warten lässt. Verderbliche Lebensmittel müssen bevorzugt transportiert werden. Auch das Umpumpen beeinträchtigt die Qualität. Zudem fällt ein beträchtlicher Schwund an.

Nüesch schafft sich einen Occasion-Lastenzug und ausgekleidete Metallfässer an. Der Transport dauert statt bis zu 14 Tagen nur rund 7 Stunden. Die ersten Fahrten begleitet Emil persönlich. In wenigen Jahren gehört der von Nüesch initiierte Weintransport auf der Strasse zum Standard des Transportgewerbes.



Winzerfest Balgach 1953

### Importkontingente behindern den Weinhandel

Noch weit in die Nachkriegszeit besteht zum Schutz des einheimischen Schweizerweines eine strenge Weinimportkontingentierung. Es ist nicht einfach, eine verbesserte Zuteilung der Kontingente zu erwirken. Aktive Tätigkeit in der Schweiz in Produktion und Handel werden nur teilweise oder minimal berücksichtigt. Der Kauf und Verkauf von Kontingenten ist verboten. Als Möglichkeit bietet sich einzig der Kauf von Firmen, die über ein Importkontingent verfügen.

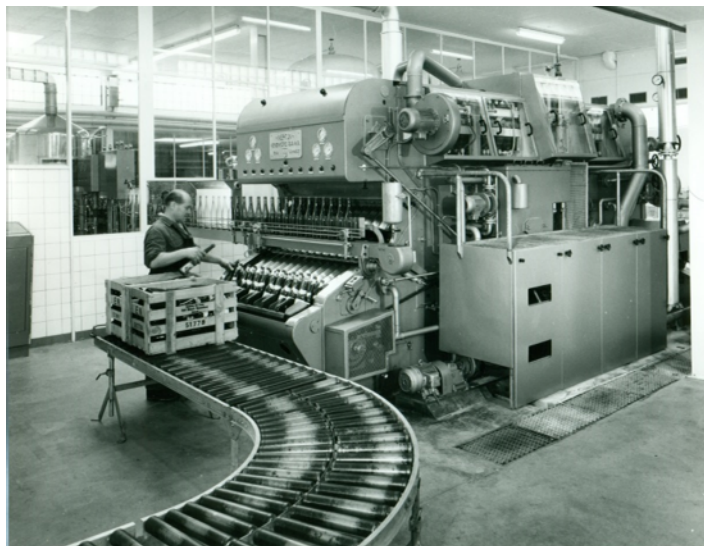
Nüesch kann drei aktiv im Weinhandel tätige Betriebe übernehmen, nämlich Gilli Gafafer AG St. Gallen, Hans Zogg AG Buchs und die Firma Kaufmann AG Davos. Die Weiterführung der Firmen lohnt sich in zweifacher Hinsicht: Nebst den Importkontingenten wird auch Kundenschaft gewonnen.

### Erweiterung und Modernisierung im Mutterhaus in Balgach

1984 feiert die Weinkellerei Nüesch ihr 150jähriges Bestehen. Der Anlass bietet Gelegenheit, einen Rückblick auf die Entwicklung und Erweiterung der Kellereibauten und Einrichtungen zu werfen. Seit 1947 vergeht nahezu kein Jahr ohne Bautätigkeit und/oder Planungsarbeit. Fortlaufend wird die Lagerkapazität erweitert: Grosser Eichenfasskeller, Glasfaserkeller, Stahltankkeller, Edelmessingstahlkeller. 1969 kommt eine neue Abfüllanlage mit vorgängiger Flaschenreinigung und abschliessender Etikettierung zum Einsatz. Immer mehr Platz muss auch für die Flaschenlagerung geschaffen werden.

Die Weinkellerei Nüesch hat sich unter der Leitung von Emil Nüesch zu einer der bedeutendsten Schweizer Kellereien entwickelt. Zahlen aus dem Jahr vor dem Jubiläum belegen dies: Aus dem St. Galler, Liechten-

steiner und Bündner Rheintal hat die Weinkellerei Nüesch rund zehn Prozent der Produktion von Blauburgundertrauben angenommen. Die Weine aus dem Südtirol betreffend zeigt sich, dass Nüesch mit den - zum grössten Teil selbst im „Ritterhof“ gekelterten - 1.5 Millionen Litern ein Zehntel der gesamten jährlich importierten Weine aus dem Etschtal belegt.



Flaschenreinigung 1969

In den Folgejahren befasst sich Emil Nüesch mit dem Problem der Weiterführung seines Unternehmens. Im Auge hat er die rund 60 meist langjährigen Mitarbeiter, die Traubenlieferanten und die treue Kundschaft. Der weinfachliche Bereich mit allen Entscheidungen fällt weiterhin in Emil Nüesch's Zuständigkeit als Geschäftsführer.

### **Emil Nüesch baut ein Gut in der Toskana auf**

Marktbeobachtungen lassen erkennen, dass sich der Weinkonsum weg vom Südtirolerwein in Richtung Toskana Chianti Classico verschiebt. Emil Nüesch - er steht im 68. Altersjahr - kann 1988 von einem Berufskollegen ein grosses Weingut an bester Lage in der Gemeinde Castellina erwerben.



Das Gut „Villa Trasqua“ wird durch Zukäufe erweitert, die Kellerei wesentlich ausgebaut. Das Engagement in der Toskana verlangt vollen Einsatz. Emil Nüesch's Erfahrungen als Kelterer und Weinhändler sind wichtige Voraussetzungen für den Erfolg des auf 120 Hektar erweiterten Gutes. Nüesch-Weine aus der Toskana finden Anerkennung. Nach zehn Jahren privater Geschäftsführung bringt Emil Nüesch das Weingut in die Emil Nüesch AG ein.

### **Rückzug aus dem Tagesgeschäft - Der Perlhof bleibt Leidenschaft**

1999 zieht sich Emil Nüesch altershalber aus dem Tagesgeschäft zurück. Er hinterlässt ein kerngesundes und erfolgreiches Unternehmen.

Nicht aus der Hand gegeben hat Emil Nüesch den Perlhof im Südtirol. Dort frönt er seiner Leidenschaft und produziert sehr schöne Weine, mit denen er immer wieder Spitzenresultate erreicht.

### **Quellen**

- Familienregister im Evang. Kirchenarchiv
- Interviews mit Emil Nüesch: 02. Mai, 16. Mai 2014, 05. Febr., 13. März 2015
- Schneider, René: Mit Bescheidenheit und Freude, Interview. Tagblatt online 11.05.2010
- Verfasser unbekannt: Rückblick auf die Entwicklung der Weinkellerei Emil Nüesch Balgach. April 2010
- Ludin, Hans: 1834-1984, 150 Jahre Weinkellereien Emil Nüesch, Balgach.
- 5 Generationen Weinbau, Eigenkelterung und Handel. Schweizerische Weinzeitung Nr. 19, Sept. 1984